

**Die ersten
100 Tage
im neuen Job**

Einhundert Tage nach der Wahl
Die Redaktion des Wellenbrechers befragte zwei BürgermeisterInnen der LINKEN in Nordwestmecklenburg
Seite 2



Krieg und Chaos
Leben wir gerade wieder in einer solchen Zeit, die mit dem nächsten großen Krieg schwanger geht?
Seite 6

Bad Kleinen erlebte tolles Kinderfest



Im Rahmen der Kampagne „Für Kinder – gegen Armut“ fanden um den Weltkindertag überall im Land Kinderfeste der LINKEN bzw. mit unserer Beteiligung statt. Am Vorabend des 20. Sept. veranstaltete DIE LINKE. Nordwestmecklenburg zusammen mit der Kita „Uns Flinkfläuter“ in Bad Kleinen ein Kinderfest am Nordufer des Schweriner Sees. Hier fand ein etabliertes Fest in 6. Auflage statt, dem wir uns gerne anschlossen... S. 7

Schwarz-Rote Koalition hat keine gesellschaftspolitische Vision für dieses Land und seine Menschen

Ihrem Koalitionsvertrag haben CDU, CSU und SPD den Titel „Deutschlands Zukunft gestalten“ gegeben. Was soll denn sonst Aufgabe einer Bundesregierung sein?!

Aber, was die Bundesregierung tatsächlich tut, wird diesem Anspruch nicht wirklich gerecht. Das resultiert aus der Tatsache, dass diese Koalition gar keine gesellschaftspolitische Vision für unser Land und seine Menschen hat.

Fast alles, was Schwarz-Rot unter der Überschrift „Unser Maßstab für eine erfolgreiche Politik ist die Lebensqualität der Menschen“ im Koalitionsvertrag ankündigt, bleibt weitgehend folgenlos oder wird in geradezu homöopathischen Dosierungen angeboten – siehe angekündigte Erhöhung des Hartz-IV-Regelsatzes ab 2015 um etwas mehr als 26 Cent pro Tag.

Die „Mütterrente“ wird falsch finanziert und die fast 200 Millionen

Euro pro Jahr, die das „Betreuungsgeld“ kostet, zeigt die befürchteten negativen Folgen.

Es hat nichts mit guter Lebensqualität der Menschen zu tun, wenn über 3 Mio. Menschen (davon 2,9 Mio. offiziell) arbeitslos sind, wenn über 1 Million Menschen langzeitarbeitslos sind, dass 2,4 Millionen Menschen einen Minijob zum Überleben brauchen und über eine halbe Million Menschen im Alter oder wegen Erwerbsminderung auf Grundsicherung angewiesen sind.

Ja, im internationalen Vergleich steht das soziale Sicherungssystem Deutschlands gut da. Das ist auch das Ergebnis jahrzehntelanger gewerkschaftlicher und politischer Auseinandersetzungen, und um nur ein Beispiel zu nennen, im Falle des gesetzlichen Mindestlohnes auch der LINKEN zu verdanken. Der Etat des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist im Bundeshaushalt der größte Einzeletat. Das ist aber nicht so, weil diese Regierung besonderes sozial

eingestellt sei. Nein, das Gegenteil ist der Fall. Die hohen Sozialkosten sind auch das Ergebnis einer Politik, die so viel soziale Bedürftigkeit und Not produziert.

Es ist kein Wunder, dass im Koalitionsvertrag und in der realen Politik der Regierung zwar oft das Wort „Gerechtigkeit“ im Munde geführt wird, nur eines nicht: Verteilungsgerechtigkeit.

Das klang zwar im Wahlkampf gerade bei der SPD noch anders, aber diese Regierung will Verteilungsgerechtigkeit nicht.

Sie hält es offenbar für völlig normal, dass die 500 reichsten Deutschen über fast 615 Milliarden Euro Vermögen verfügen – das ist mehr als das Doppelte des Bundeshaushaltes – , dass es in Deutschland 1,1 Millionen Vermögensmillionäre gibt, während ein Drittel der Deutschen kein Vermögen oder Schulden hat.

Finanzminister Schäuble hat bei
(Fortsetzung auf Seite 3)

Aus der Beratung der BO-Vorsitzenden

Am Sonnabend, 13.09.2014 trafen sich die Vorsitzenden unserer Basisorganisationen, der Vorsitzende der AG Senioren, unser Kreisvorsitzender Genosse Roy Rietentidt, unser Kreisgeschäftsführer Genosse Björn Griese und einige Kreisvorstandsmitglieder in der Wismarer Geschäftsstelle zu einer Beratung. Björn wertete unsere Kommunalwahlergebnisse aus. In den Städten und Gemeinden gab es Zugewinne, besonders in Bad Kleinen, aber leider auch Verluste. Im Vergleich zur Kommunalwahl 2009 hat Die Linke in Nordwestmecklenburg Acht Sitze in den Gemeindevertretungen verloren. Wir suchen nach Wegen, um neue Mitstreiter zu gewinnen. Dazu wird die Öffentlichkeitsarbeit der Kreistagsfraktion und der Wismarer Bürger-schaftsfraktion intensiviert werden. Roy informierte, dass ab sofort Genosse Rainer Raeschke unser Kreisgeschäftsführer ist, denn Björn arbeitet seit September als Landesgeschäftsführer in Schwerin. Unsere Kreisschatzmeisterin Genossin Sigrid Sandmann bat um Überprüfung aller unserer Beitrags- und Mandatsträgerbeitragszahlungen. Mit Informationen zur aktuellen Kinderarmutskampagne, zum Stand der Unterschriftensammlung zur Gerichtsstrukturreform und zu zahlreichen Terminen endete diese konstruktive Beratung. (von Gabriele Sauerbier)

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

Friedliche Revolution – Mauerfall – Deutsche Einheit

10. November 2014, 18:00 Uhr
TGZ HWI, Am Alten Holzhafen 19
Erreichtes und Unerfülltes

Vor 25 Jahren fiel die Berliner Mauer: Über „Erreichtes und Unerfülltes“ aus den historischen Ereignissen von 1989 und 1990 diskutieren: Lothar Krause (ehemaliger Direktor der MTW), Pfarrer Heiko Lietz, die Erzieherin und Jugendsozialarbeiterin Gabriele Hümmörder und der Maler Hans Scheibner

Liebe Genossinnen und Genossen,

vor gut einem Jahr habt Ihr mir Euer Vertrauen ausgesprochen und mich zur Schatzmeisterin des Kreisverbandes der Partei DIE LINKE Nordwestmecklenburg gewählt.

Eine meiner wichtigsten Aufgaben seitdem ist es, Einnahmen und Ausgaben des Kreisverbandes zu planen und zu generieren.

Darauf zu achten, dass der Kreisverband nicht über seine Verhältnisse lebt, ist ein Teil dieser Aufgabe, der in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Kreisvorstandes und deren Unterstützung gut zu schaffen ist. Der andere Teil der Aufgabe, die möglichen Einnahmen sicherzustellen, ist nur mit Eurer Unterstützung zu schaffen.

Die Partei finanziert sich hauptsächlich aus den Mitgliedsbeiträgen. Spenden und Mandatsträgerbeiträge sind darüber hinaus ein wichtiger Teil unseres Finanzplanes. Der Blick auf die aktuelle Beitragsrückstandsliste, die ich mir jeden Monat ansehe, zeigt zum einen den Rückgang der Mitgliederzahlen, aber auch wie viele Beiträge noch nicht eingegangen sind. Wir sind deshalb finanziell abhängig von Zuschüssen aus dem Kreisfinanzausgleich.

Ich bitte Euch alle dringend, überprüft einmal die Höhe Eures Monatsbeitrages. Entspricht er der Beitragstabelle unserer Partei?

Bitte erteilt uns eine Lastschriftzugewandlung für Euren monatlichen Beitrag. Und alle, die sich nicht für das Lastschriftverfahren erwärmen können, bitte ich bei Ihren Überweisungen zu beachten, dass die Beiträge zum Beginn des Monats, Quartals oder Halbjahres fällig werden.

An alle neu- und wiedergewählten Mitglieder des Kreistages, der Gemeinde- und Stadtvertretungen und der Wismarer Bürgerschaft mit dem Mandat der Partei DIE LINKE möchte ich auf diesem Wege noch einmal appellieren, eine Mandatsträgervereinbarung mit dem Kreisvorstand abzuschließen und somit mit 12% ihrer Entschädigungen und/oder Funktionszulagen die Arbeit der Kreisverbandes zu unterstützen. Eure BO-Vorsitzenden haben die entsprechenden Formulare für Euch. Jeder noch so geringe Beitrag wird dringend benötigt.

Eure Sigrid Sandmann

Einhundert Tage nach der Wahl

Redaktion Wellenbrecher befragt die Bürgermeister der LINKEN in NWM



Heidrun Teichmann, Neuburg

1. Da ich in der 2. Amtsperiode bin, ist es wichtig Kontinuität herzustellen. Besonders wichtig ist mir deshalb die Fortführung des Begonnenen. Das sind in Neuburg 3 Bauvorhaben, die wir weiterführen und beenden. Das umgestaltete Gemeindezentrum ist nun fertig und erfreut sich großer Beliebtheit. Die Gemeindevertretung erfährt viel Lob für die Gestaltung.

Unser 2. Bauvorhaben, die Straße Amselweg/ Wallberg wird im Oktober fertig, belastet zwar momentan die Anlieger enorm, aber mit Fer-



Eckhardt Stelbrink, Zurow

1. Natürlich habe auch ich mir vor der Übernahme des Amtes Gedanken zu den Zielen gemacht. Ich habe viele eigene Ideen, die ich gern mit den Vorstellungen der Gemeindevertretung abgleichen möchte. Zu allererst sehe ich meine Aufgabe in der Weiterführung und Beendigung der Begonnenen Projekte. Der Umbau des alten Schulgebäudes zur Kita bzw. Hort liegt mir schon sehr am Herzen, denn Kinder sind unsere

tigstellung im Oktober wird es umso schöner sein.

Bauvorhaben Nr. 3 ist ein B-Plan, bei dem die Gemeinde für 10 Bauwillige momentan die Erschließung beendet. Im Herbst beginnen dann die ersten jungen Familien zu bauen.

2. Entscheidend ist, die neu gewählten Gemeindevertreter sofort nach ihrer Wahl einzubeziehen. Das gelang uns durch die schnelle Konstituierung aller Gremien und die direkte Vorbereitung des "Festes der Vielfalt", das dank der vielen Helfer ein voller Erfolg werden konnte.

Die 5 Fragen

1. Du hast dir sicher für deine Amtsperiode einiges vorgenommen. Konntest du schon etwas davon auf den Weg bringen?
2. Gelingt dir eine sachbezogene Zusammenarbeit mit der Gemeindevertretung, wenn notwendige Entscheidungen im Interesse der Bürger zu treffen sind?
3. Welche dringenden Probleme in der Gemeinde sind ohne Hilfe von außen nicht lösbar?
4. Was hat dir in diesen ersten Tagen nach der Wahl zum Bürgermeister die größten Schwierigkeiten bereitet?
5. Gibt es etwas, worüber du dich in diesen ersten Tagen besonders freuen konntest?

Zukunft. Allerdings müssen wir auch für die Mitarbeiter Bedingungen schaffen, die ihnen ihre Arbeit erleichtert. Gerade in der frühen Kindheit werden die Weichen für das zukünftige Leben gestellt und wir müssen unsere Verantwortung annehmen, die Richtung zu weisen.

Zudem hat sich eine tolle Initiative bei mir vorgestellt, welche in unserer Gemeinde eine private Schule eröffnen möchte. Viele Bürgergespräche fanden statt, die zeitlich spätere Bürgersprechstunde wird dankend angenommen. Im nächsten Monat möchte ich gern mit der Gemeindevertretung die Ortsteile anfahren und mit den Bürgern über noch mögliche Baugrundstücke

3. Unsere finanziellen Sorgen sind alleine nicht zu lösen. Solange hier von höchster Stelle keine Lösungen (FAG...) angeboten werden, können wir wichtige Aufgaben, auch z. B. im Brandschutz, nicht alleine lösen.

Ganz aktuell beschäftigt uns die Pleite von AC, dem größten Biogas-erzeuger Deutschlands besonders, da unser Standort in Steinhausen gerade erst fertig gestellt wurde. Was wird jetzt?

4. Die größten Schwierigkeiten bereitete mir der Tod unseres Amtsvorstehers Dr. Grille. Damit stehen wir im Amt vor großen personellen und inhaltlichen Herausforderungen.

5. Besonders gefreut habe ich mich über unser Wahlergebnis. Wir sind wieder 4 Linke in der Gemeindevertretung. Sehr erfreulich ist auch die Seniorenarbeit, angeschoben durch Frau Köpnick und einen tollen Seniorenbeirat.

reden. Also es bewegt sich doch einiges.

2. Aus meiner Sicht bin ich als Bürgermeister ein Teil der Gemeindevertretung und es wäre unklug, die über Jahrzehnte gemachten Erfahrungen der alten Hasen nicht zu nutzen.

3. Ja, das Thema Finanzen ist schon schwierig. Das Thema Radweganbindung, da brauchen wir unbedingt Hilfe.

4. Die Sicht auf die Umgebung ändert sich schlagartig. Aus der einstigen Idylle wird die Baustelle deiner Amtsperiode. Alles was Du tust, wird beobachtet und analysiert. Ungewohnt halt.

5. Ich hatte von Anfang an das Gefühl nicht allein zu sein. Wir haben viele aktive Bürger in unserer Gemeinde. und ich denke: Gemeinsam packen wir's!

Aus unverbrauchten Geld wurden 14 Schulsozialarbeiter



Die zweite Kreistagssitzung dieser Wahlperiode fand am 24. September statt. Wichtigste Themen waren Geschäftsordnung und Hauptsatzung, die Verwendung unverbrauchter Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, das Landesraumentwicklungsprogramm und die Organisation des ÖPNV.

Alle Themen sorgen eher im Vorfeld für ausführliche Debatten, als im Kreistag selbst. Scheinbar haben sich noch nicht alle Fraktionen „warmgelaufen“ – auch wir haben uns erst nach der Konstituierung des Kreistages auf einen neuen Fraktionsgeschäftsführer verständigt. Ansprechpartner ist seitdem Horst Krumpfen, der immer montags von 16 bis 19 Uhr und mittwochs von 10 bis 14 Uhr Sprechzeit in der Geschäftsstelle Wismar hat.

Eine Neuerung in der Hauptsatzung ist die Wiedereinrichtung eines Ausschusses für Umwelt und Landwirtschaft. Außerdem wurden nun auch in unserem Kreis die Sitzungsgelder im Rahmen der Entschädigungsverordnung des Landes leicht von bisher 30 auf 40 Euro angehoben. Über die Fraktionszuweisungen, also das Geld, was die Fraktionen für Miet- und Personalkosten oder Öffentlichkeitsarbeit ausgeben können, soll zum Jahreswechsel noch einmal verhandelt werden.

Die Verwendung unverbrauchter Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) aus dem Jahr 2012 in Höhe von rund 1,2 Mio. € werden nach Kreistagsbeschluss nun für die Finanzierung von 14 Stellen in der Schulsozialarbeit verwandt. Die Regularien zur Verwendung der Gelder sind eng gefasst und bei Schulsozialarbeit

sicher auch grundsätzlich gut angelegt. Uns interessierte jedoch die Antwort auf die Frage: Durch welche Mittel waren diese Stellen im Plan ursprünglich finanziert und wo fließen diese Mittel hin, wenn hier nun die Gelder aus dem BuT eingesetzt werden? Die Antwort der Landrätin war im Kreistag unbefriedigend, daher werden wir noch einmal nachhaken! Denn dieses Geld sollte im Bereich Soziales bleiben und nicht in einen überbewerteten Verwaltungs(an)bau fließen!

Zum Landesraumentwicklungsprogramm (LEP) hatte die Kreisverwaltung eine umfangreiche Stellungnahme an die Landesregierung vorbereitet, die der Kreistag größtenteils unterstützte. Denn wegen seiner guten Böden soll der Landkreis nach dem Willen der Landesregierung großflächig Vorranggebiet für Landwirtschaft werden und das bis an die Ostseeküste bei Boltenhagen oder auf der Insel Poel – beides Tourismusschwerpunkte. Gerade bei der touristischen Nutzung gibt es Bedenken, dass diese dann an vielen Stellen nicht mehr möglich wäre. Daher sollen nach dem Willen des Kreistages aus des „Vorranggebieten Landwirtschaft“ im LEP „Vorbehaltsgebiete Landwirtschaft“ werden, bei denen andere Interessen eher möglichen sind.

Im Vorfeld sorgte auch das Thema ÖPNV für Diskussionen. Vor dem Hintergrund des mutigen Nahverkehrskonzepts des Kreises, sollen zukünftig alle Konzessionen beim kommunalen Unternehmen NAH-BUS liegen. Das unterstützen wir uneingeschränkt. Jedoch zur angeordneten Änderung in Organisationsstruktur in der Kreisverwaltung hatten wir im Vorfeld viele Fragen. Der geistige Vater des Nahverkehrskonzepts soll zukünftig „nur“ noch Chef des Busbetriebes und nicht mehr für die Aufgabenträgerschaft in der Verwaltung zuständig sein. Da sich ein privates Unternehmen im Dauerstreit mit dem Kreis befindet, will die Landrätin ausschließen, dass das Verfahren der Direktvergabe an „unsere“ Busbetrieb angreifbar ist. Diese Befürchtung hat die Landrätin, wenn ein und dieselbe Person den Auftrag vergibt und empfängt. Leider gab es im Vorfeld diesbezüglich viele Gerüchte, die die

Entscheidung nicht leichter machen. Wir forderten jedenfalls im Kreistag eine gründliche Finanzprüfung im Rahmen der Umstrukturierung ein, die uns auch zum Jahreswechsel zugesagt wurde.

Auch unsere Nachfrage nach erneuten Kostensteigerungen beim angedachten An- um Umbau des Landratsamtes in Wismar wurde nicht ausreichend beantwortet. Zahlen aus dem Ausschuss wurden zurückgewiesen. Auch die „Pläne“ für ein Parkhaus zur Lösung des Parkplatzproblems wurden im Kreistag als „unbekannt“ bezeichnet, obwohl im Ausschuss darüber gesprochen wurde. Hier werden wir ebenfalls nachhaken. Wir sehen die Entscheidung für den Standort Rostocker Straße mit seinen schwierigen Voraussetzungen (u.a. Baugrund) nicht als unumstößlich, auch wenn es dazu vom alten Kreistag einen Grundsatzbeschluss gab. Hier geht es jedoch um mittlerweile über 8 Mio. € Steuergelder. Wenn man denn will, ließen sich in Wismar ganz sicher deutlich günstigere Objekte für diesen Zweck finden und die dann eingesparten Millionen ließen sich deutlich sinnvoller z.B. für die so genannten freiwilligen Leistungen ausgeben!

Von *Björn Griese*

(Fortsetzung von Seite 1)

der Einbringung des Haushaltes 2015 betont, an diesem Kurs festhalten zu wollen. Aber eine Politik der „Schwarzen Null“, die Staatsschulden von heute tauscht gegen kaputte Städte und Gemeinden, marode Gesundheits-, Kultur- und Bildungseinrichtungen, ist der falsche Weg. Für eine bessere Politik, die zukunftsfähig ist und Gerechtigkeit zum Ziel hat, sind weder permanente Neuverschuldungen noch allgemeine Steuererhöhungen nötig. Beides will auch DIE LINKE nicht. Der gesellschaftliche Reichtum dieses Landes muss anders verteilt, die Umverteilung von unten nach oben umgekehrt werden.

DIE LINKE wird in den Beratungen zum Haushalt 2015 wieder ihre konkreten Vorschläge für eine andere Politik unterbreiten.

Von *Dietmar Bartsch, MdB*

Mit zivilgesellschaftlichem Druck – Freihandelsabkommen zwischen USA und EU stoppen!

Infostand am Donnerstag, den 16. Oktober 2014 auf dem Wismarer Markt

Mitglieder des Kreisverbandes der LINKEN Nordwestmecklenburg und von Attac Wismar wollen am Donnerstag, den 16. Oktober 2014 in der Zeit von 10 bis 12 Uhr auf dem Wismarer Markt die Bürger über die Gefahren für die Demokratie durch das in Brüssel geheim verhandelte Abkommen informieren.



Das Abkommen soll Handelshemmnisse abbauen, gleichzeitig werden die Konzernrechte ausgebaut, bis hin zum Klagerecht von Investoren, wenn Profitinteressen von Unternehmen beeinträchtigt werden. Damit können Umwelt-, Verbraucher- und Sozialstandards in jedem EU-Land unterlaufen werden.

Ein breites Bündnis von über 240 Organisationen hat eine Europäische Bürgerinitiative gegen das Abkommen beantragt, was mit einer formalen Begründung abgelehnt wurde.

Nur starker zivilgesellschaftlicher Druck aus der Öffentlichkeit kann die Bundesregierung und die EU-Kommission veranlassen das Vorhaben zu stoppen.

Peter Vorbau

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

Mittwoch, 29.10.2014, 19:00 Uhr
Hochschule Wismar, Philipp-Müller-Str., 23966 Wismar

Linksregierungen in Lateinamerika. Hintergründe – Erfolge – Perspektiven

Buchvorstellung mit Prof. Dieter Boris

EU-Kommission lehnt Europäische Bürgerinitiative gegen TTIP & CETA ab

Zwei Ereignisse mit Symbolkraft: Am 11. September wurde nach langem, unappetitlichem Gefeielsche die Pöstchenriege der 28 EU-Kommissare der Öffentlichkeit präsentiert, und am gleichen Tag ließ die Kommission verkünden, die Europäische Bürgerinitiative (EBI) gegen TTIP & CO werde aus formalen Gründen abgelehnt. Wer sich noch in der Illusion wiegte, mit dem Antritt der Junker-Riege werde das gravierende Demokratiedefizit in der EU abgebaut, kann seine Hoffnungen fahren lassen. Die Ablehnung der EBI reiht sich ein in die Strategie der EU-Kommission, Bevölkerung und Parlamente aus den Verhandlungen um CETA und TTIP herauszuhalten. Statt Bürgerinnen und Bürgern werden hier lieber Lobbyisten gehört.

„FREIHANDELS-ABKOMMEN“ TTIP STOPPEN!

- GENFOOD **NEINI!**
- CHLORHÜHNCHEN **NEINI!**
- WASSERPRIVATISIERUNG 2.0 **NEINI!**
- ABBALL VON ARBEITSRECHTEN **NEINI!**
- INVESTOREN VOR MENSCHEN **NEINI!**
- FRACKING **NEINI!**
- ...



DIE LINKE.

Das mittlerweile knapp 230 Organisationen aus 21 EU-Ländern umfassende Bündnis "Stop TTIP" für eine Europäische Bürgerinitiative (EBI) gegen die internationalen Handels- und Investitionsverträge TTIP und CETA hat Widerstand gegen die Entscheidung der EU-Kommission angekündigt, die EBI nicht zuzulassen. Es wird die Entscheidung der EU-Kommission nicht auf sich beruhen lassen und seinen Protest zunächst mit einem europäischen TTIP-Aktionstag am 11. Oktober in die Öffentlichkeit tragen. Außerdem werden nun rechtliche Schritte vor dem Europäischen Gerichtshof erwogen.

L. Tannhäuser

Die ich rief, die Geister...

Große Aufregung in der westlichen Welt über ISIS wegen ihres Mordfeldzuges im Irak. Monate zuvor hatten die Kämpfer der ISIS in Syrien in gleicher Weise bestialisch gemordet (und tun dies auch noch). Obwohl auch das ins Netz gestellt wurde, tolerierte es die freie Welt, denn da waren sie noch Freiheitskämpfer, die ihre militärische Ausbildung und Ausrüstung in amerikanischen Camps in Jordanien erhalten hatten.

Haben sie ihre Lehrmeister übertölpelt wie die Taliban, die schließlich auch einmal vom amerikanischen Geheimdienst ins Leben gerufen wurden, oder wie Al-Qaida? Sind das die Geister wie in Goethes Zauberlehrling?

Es scheint, dass die fanatischen Kämpfer den US-Lehrmeistern entgleiten. Sie tun es aber nur manchmal. Schaut man genauer hin, werden sie genutzt, wenn sie gebraucht werden und scheinbar verfolgt, wenn ihre mörderische Praxis nicht so angebracht ist.

Selten wissen diese Gruppen, wie sie manipuliert und missbraucht werden. Fanatisierte militärische Gruppen eignen besonders, um innere Proteste in militärische Gewalt zu überführen und einen

gewaltsamen Sturz von Regierungen einzuleiten oder durchzuführen. Al-Qaida Kämpfer wurden zuerst in Jugoslawien eingesetzt, später gegen Gaddafi, dann in Syrien. In der nichtmuslimischen Ukraine wurden faschistische Nationalisten für die gleiche Aufgabe genutzt.



Damaskus legte zahlreiche Indizien vor, dass die Terrorgruppe ISIS das leicht herstellbare Sarin verwendet habe, was von mehreren westlichen Experten bestätigt wurde.

Dem US-Publizist Seymour Hersh zufolge, kamen die Chemiewaffen über die Türkei. Etwa 1400 Syrer starben. Assad wurde beschuldigt und mit Bomben bedroht.

Auch wenn die ISIS nun von den Amerikanern bombardiert wird, diene sie doch amerikanischen Interessen. Da die ISIS, jetzt IS-Islamischer Staat, auch einen Teil Syriens besetzt hält, nutzt die USA diese Tatsache, um Bombenangriffe auch auf Syrien anzukündigen, ohne Absprache mit Assad natürlich.

Maliki, der die Ölfelder noch immer nicht freigegeben hatte, musste zurücktreten und es wird möglich, einen kurdischen Staat zu gründen und aus dem Irak herauszubre-

chen. Dort sind schließlich die ergiebigsten Ölquellen.

Zufällig entspricht das einem „alten“ amerikanischen Plan (GME Greater Middle East) zur Bildung eines größeren mittleren Ostens, wie ihn Bushs Außenministerin Condoleezza Rice schon 2006 einmal vorstellte. Diese Vision umfasst alle muslimischen Nationen von den nordafrikanischen Staaten am Mittelmeer bis Pakistan, einschließlich der Türkei und Israel.

Experten des US-Sicherheitsrates hoben im Bericht - Globale Tendenzen 2015 - „die in den nächsten Jahren zunehmende strategische Bedeutung der Energieressourcen der Golfregion“ hervor und forderten die Kontrolle über diese Region, „sowie den Bestrebungen anderer Staaten zur Erschließung dieser Ressourcen entgegen zu wirken, unabhängig davon, ob die USA künftig dieser Ressourcen bedürfen oder nicht...“

In der gültigen nationalen Sicherheitsstrategie der USA wird festgestellt: „...unsere Strategie der nationalen Sicherheit orientiert sich auf die Bekräftigung der Führungsrolle der USA, damit wir effektiver unsere Interessen im 21. Jahrhundert vorantreiben können.“

Von Horst Neumann

Frieden schaffen ohne Waffen! DIE LINKE mit Infostand auf dem Wismarer Markt

Am 18. September zogen die Fahne mit der Friedenstaube, der Tisch mit dem Informationsmateri-

Erhaltung des Friedens und der Abrüstung suchten zahlreiche Bürger das Gespräch mit den Mitglie-

stoppen?“ empörte sich eine Bürgerin über seine wiederholten Äußerungen zum stärkeren Engagement Deutschlands in der Weltpolitik, einschließlich der militärischen Option. Mehrfach wurde die Sorge über die Gefährdung des Weltfriedens geäußert, durch Osterweiterung der NATO und die Rolle der EU in der Ukraine Krise bis hin zur Kritik an der einseitigen Berichterstattung in den Medien über Rolle Russlands als alleiniger Verursacher der Spannungen.

Rainer Raeschke nutzte den Infostand erfolgreich für das Sammeln von Unterschriften gegen die Gerichtsstrukturreform der Landesregierung, die auch die Schließung des Amtsgerichtes Grevesmühlen vorsieht.



al, der Schirm und die beiden Fahrräder mit der Werbung für DIE LINKE, die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Zu Fragen der

dem des Stadtverbandes Detlef Bojahr, Harald Kothe, Rainer Raeschke und Peter Vorbau.

„Wer kann den Bundespräsidenten

Politik in Toberhosen

Das linke Ferienlager in Mecklenburg-Vorpommern



Kinder toben ausgelassen beim Volleyball, lernen Spielregeln in der Fußballschule oder laufen einfach nur unbeschwert durch die Sonne und mittendrin die Politik. Kann das gelingen?

Was vor drei Jahren als ein Versuch begann, ist inzwischen ein gesetzter Termin in meinem Wahlkreis: das linke Ferienlager.

Zaghaft redete ich über meine Idee, ein Ferienlager für die Mädchen und Jungen aus Nordwestmecklenburg zu organisieren, mit einem Redakteur der Ostsee-Zeitung.

Daraus wurde ein Beitrag in dieser Zeitung und 80 Anmeldungen trudelten in den nächsten Tagen ein.

Mein Ferienlager war geboren. Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauten und jede Menge Freundinnen und Freunde, die mich seit drei Jahren unterstützen, zeigen mir, dass wir es können, sogar richtig können.

Es ist nicht nur für die Großen und Kleinen ein Vergnügen, es ist für mich eine der schönsten Zeiten im Jahr, denn ich bin bei den „Zuckerpuppen“, für die ich Politik gestalten möchte. Für ihre Lernbedingungen, ihren Unterricht, für

ihren Schulabschluss streite ich täglich in Mecklenburg-Vorpommern. Die Eltern und Großeltern „meiner Bande“ danken mir unser Engagement in der Bildungspolitik und geben mir die Zuversicht, dass linke Politik nicht nur wirkt, sondern auch noch große Freude bereiten kann.

In den vergangenen beiden Jahren verbrachten wir eine unbeschwerte Woche in Flessenow, am Schweriner See und in diesem Jahr erobern wir das Heuhotel in Eickhof an der Warnow. Gemeinsam erleben wir eine Woche mit Sport- und Gesellschaftsspielen, kreativer

Gestaltung, Vorlesezeiten und Schwimmkursen. Wir erklimmen die Höhen des flachen Bundeslandes beim Kistenklettern, bezwingen Seen und Flüsse bei der Kanutour und beim Floßbau. Genau dieses Gemeinsame lässt uns stark und voller Freude sein, lässt uns unbeschwert diese Zeit genießen.

Inzwischen unterstützen uns Sponsoren, die von unserer Idee begeistert sind, und so ist es möglich, für Kinder aus sozial benachteiligten Familien diese Ferienwoche kostenlos anzubieten.

Kein Nintendo, kein i-Pad und doch herrscht täglich eine entspannte Wohlfühlatmosphäre, denn Kinder sind doch ziemlich einfach glücklich zu machen. Sie sind glücklich über die Zeit, die wir ihnen schenken: Zeit zum Zuhören, zum Erzählen, eben Zeit nur für sie.

Diese Zeit möchte ich der Rasselbande auch in den kommenden Jahren geben und mir die Zeit mit ihnen gönnen, denn „Politik in Toberhosen“ kann gelingen.

Simone Oldenburg

Bürgerschaftsfraktion stellt Weichen für künftige Arbeit

Nach den konstituierenden Sitzungen der Fraktion, der Bürgerschaft und deren Ausschüsse sind die Verantwortlichkeiten für die kommende Legislaturperiode festgelegt. Jetzt geht es darum, die Parlamentsarbeit mit Leben zu erfüllen. Dazu wird am 26. und 27. September eine Klausurtagung der Fraktion, gemeinsam mit dem Stadtvorstand zu den Themenkomplexen:

- Stärkere Bürgerbeteiligung bei kommunalen Entscheidungen
- Weitere Entwicklung von Kultur, Sport und Tourismus sowie
- Ideenwerkstatt zur kommunalpolitischen Schwerpunktsetzung der kommenden Wochen und Monate stattfinden.

In der Bürgerschaft sind jetzt aus 8 Parteien und einer Wählergemeinschaft 37 Abgeordnete ins Kommunalparlament gewählt worden. Neu sind die 'Piraten', die AfD und

die NPD mit je einem Abgeordneten. Neu ist auch eine Fraktion aus FDP und Grünen, die nur durch diese Kooperation den Fraktions-



status erreichen konnten (je 2 Abgeordnete). Weder im Wahlkampf noch danach sind bisher gemeinsame politische Zielstellungen der beiden Parteien erkennbar gewesen. Es könnte einem durchaus der Gedanke kommen, dass hier ausschließlich das Streben

nach Fraktionsgeldern die Abgeordneten zusammengeführt hat.

In der ersten Sitzung nach der Sommerpause wurde schnell deut-

lich, dass die neuen Parteien in der Bürgerschaft noch nichts beitragen wollten oder konnten. Akteure waren wieder ausschließlich die seit vielen Jahren in der Bürgerschaft vertretenen Parteien und die Wählergemeinschaft. Auffällig war auch, dass Vorlagen, die durch

offene Fragen und Änderungsanträge in der Plenumsdiskussion behandelt wurden, mehrheitlich durch alle Fraktionen in die zuständigen Ausschüsse zurückverwiesen wurden. So sind die Entgeltordnungen für den Besuch der Ausstellung im Rathauskeller und die Besteigung des Marienkirchturmes oder der Antrag zum Weinberg zur erneuten, detaillierteren Beratung in die entsprechenden Fachausschüssen verwiesen worden. Sind dies erste Zeichen zur stärkeren Hinwendung zur Sachpolitik?

Unsere Fraktion wünscht es sich. Alle Bürgerschaftsentscheidungen werden nach sozialer Ausgewogenheit geprüft und die Fraktion wird sich aktiv in allen Ausschüssen und in der Bürgerschaft für bestmögliche, sozial gerechte Entscheidungen einsetzen.

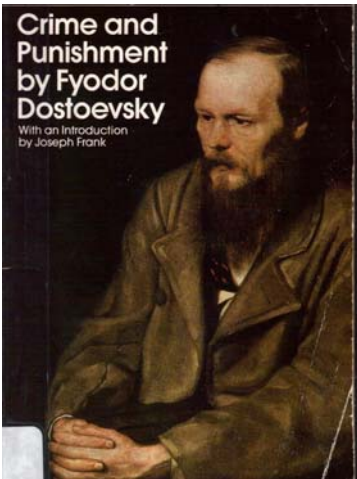
Von Uwe Boldt

Krieg und Chaos

von Erhard Crome

Die kriegerischen Konflikte in der Welt nehmen zu. Das war vor einhundert Jahren und in den 1930er Jahren ebenfalls so. Es folgten der Erste und der Zweite Weltkrieg. Leben wir gerade wieder in einer solchen Zeit, die mit dem nächsten großen Krieg schwanger geht?

Pepe Escobar, international viel gelesener Kolumnist der Asia Times Online (Sitz Hongkong), hat jüngst für eine Artikel-Überschrift „Crime and punishment“ benutzt. Das ist der englische Titel jenes Dostejewski-Romans, der auf Deutsch unter „Schuld und Sühne“ bekannt ist. Die wörtliche Übersetzung des englischen Titels lautet „Verbrechen und Strafe“ – eine Wortwahl, für die sich auch Swetlana Geier bei ihrer Neuübersetzung des Romans entschieden hatte.



Der Verweis auf den Dostejewski-Titel ist wichtig, um zu verstehen, was Escobar in seinem Text assoziiert: „Crime (Israel) and punishment (Russia)“. Dargestellt und kritisiert wird die westliche Politik gegenüber diesen beiden Staaten in Bezug auf die zwei gegenwärtig zugespitztesten internationalen Konflikte: Gaza und Ostukraine. Da das westliche Bemühen, Druck auszuüben, von Benjamin Netanjahu ignoriert wird, werfen die führenden Politiker des Westens Gaza auf den Müll und sanktionieren stattdessen Russland. Nicht einmal Hollywood würde auf einen solchen Plot kommen: Israel kommt mit seinem völkerrechtswidrigen, vorsätzlichen Massenmord an Zivilpersonen durch, während Russland ein Massenverbrechen an Zivilpersonen, der Abschuss des malaysischen Zivilflugzeuges, angehängt wird. Moskau hat seine Belege für jene Vorgänge öffentlich vorgelegt, während die USA bisher

nicht einen Beweis für eine russische Schuld an dem Flugzeugabschuss beigebracht haben, trotz NSA, US-Flotteneinheiten im Schwarzen Meer, Satellitenaufklärung und CIA. Nur die US-Versicherung: „Wir wissen es. Ihr müsst uns glauben!“ – Was sich schon seit sechzig Jahren stets als Lüge erwiesen hat. Die gesamte „Russland-Politik“ der Obama-Administration reduziert sich nur noch auf: Sanktionen, Sanktionen, Sanktionen! Am Ende nennt Escobar die USA das „Empire des Chaos“ – mit einer Politik, deren Ziel es ist, die EU und Russland gegeneinander in Stellung zu bringen.

Mit dem Begriff von einem „permanenten Krieg“ versucht dagegen Norman Paech, der nicht nur renommierter Völkerrechtler, sondern auch hellsichtiger politischer Publizist ist, in der Zeitschrift Argument die Spezifik der derzeitigen Weltsituation zu fassen. Er verweist auf die weltweit 220 bewaffneten Konflikte, die im Jahre 2013 gezählt wurden, darunter den „afrikanischen Weltkrieg“ in Kongo, der in Schüben seit bald zwanzig Jahren wütet und dem Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind, sowie den „War on Terror“ des George W. Bush, der als Drohung an die ganze Welt 2001 verkündet wurde und nach wie vor tobt. Der Kriegsschauplatz des letzteren hat sich auf fast den ganzen Nahen und Mittleren Osten ausgedehnt und ergreift immer mehr Länder des subsaharischen Afrikas. Dazu gehören der anhaltende und immer wieder aufflammende Konflikt zwischen Palästinensern und Israel, der Bürgerkrieg in Syrien, die Zustände in Irak und Libyen. „Ob am Hindukusch, am Golf von Aden oder in der Straße von Malakka, überall werden ‚unsere Interessen verteidigt‘ und sind“, so Paech, „den Preis eines militärischen Einsatzes wert.“ Im Kern handelt es sich um den Zugriff auf die Rohstoffe und Energieressourcen im 21. Jahrhundert, um die Rivalitäten des Westens mit China und Russland.

Nun unterstellt die Vorstellung vom „permanenten Krieg“ eine zielstrebige Gesamtstrategie des Krieges. Um die handelt es sich meines Erachtens aber gerade nicht. Auch sind die USA und die verschiedenen EU-Staaten an vielen Orten der Welt nicht unbedingt Verbündete, sondern in vielem Konkurrenten. Sie tragen die Kon-

kurrenz nur oft unter der Voraussetzung der Globalisierung und eines zwangsläufigen Zusammenwirkens aus.

Die USA haben die Kriege gegen Irak und in Afghanistan angezettelt und geführt, aber faktisch verloren. Die am Krieg gegen Libyen beteiligten westlichen Länder haben nicht etwa günstigere Reproduktionsbedingungen für das westliche Kapital in Libyen und einen einträglicheren Zugang zum libyschen Öl erreicht, sondern einen zerfallenden Staat hinterlassen, aus dem gerade die letzten westlichen Botschaftsbeschäftigten flüchten. Syrien ist im Bürgerkrieg versunken, aber auch durch den Westen nicht kontrollierbar. Der Irak zerfällt zurzeit ebenfalls in verschiedene Bestandteile, was nicht im Sinne der US-Strategie sein kann.

Etwas verkürzt könnte man sagen: die imperialistischen Mächte Europas haben vor 100 Jahren Kriege geführt, um die entsprechenden Gebiete zu erobern und anschließend zu beherrschen sowie auszubeuten. Beispiel waren der Krieg der USA gegen Spanien 1898, der den USA immerhin die Besetzung Kubas, Puerto Ricos und der Philippinen einbrachte, der Burenkrieg Großbritanniens (1899-1902), der die Kapkolonie mit ihren Reichtümern für das britische Empire „abrundete“, oder die Eroberung Libyens durch Italien (1911-12). Heute sind die westlichen Truppen zwar in der Lage, Länder zusammenzubomben, Regime zu stürzen, politische und gesellschaftliche Infrastrukturen zu zerstören, aber am Ende hinterlassen sie „gescheiterte Staaten“, in denen es auch für das eigene Kapital kaum noch etwas zu holen gibt. Gleichzeitig nimmt die Zahl der regionalen Konflikte immer weiter zu, sie fließen gleichsam ineinander, wie Tintenkleckse auf einem Löschblatt. Die Gesamtsituation im Nahen und Mittleren Osten und in Afrika wird unübersichtlicher und unbeherrschbarer.

Nur wenn man unterstellt, dass die Zunahme von Chaos in der Welt eine sinnvolle Strategie der USA wäre, um ihren Abstieg zu kaschieren und den aufstrebenden Mächten, vor allem China und Russland zu schaden, hätte ein „permanent Krieg“ Sinn. Das wäre dann aber eher so etwas wie „Strategie der verbrannten Erde“, wie sie die zaristische Armee bei ihren Rückzügen im ersten Weltkrieg und die deutsche Wehrmacht besonders verbrecherisch im Osten im zweiten Weltkrieg ange-

wandt haben. Nach der Devise: Wenn die USA die Welt schon nicht mehr beherrschen können, sollen es andere auch nicht. Derweil aber nimmt die Kriegsgefahr in der Welt zu, zunächst in Gestalt der vielen regionalen Konflikte, die sich überlagern und verstärken, von denen die westlichen Mächte etliche angezettelt und befördert haben, die sich zunehmend jedoch selbstständigen und von niemandem mehr kontrollierbar sind. Zugleich werden die Beziehungen zu Russland absichtsvoll verschlechtert. Und die Zauberlehrlinge sehen am Ende nicht Besen, sondern Atomraketen.



Der Abdruck des im „Blättchen“ Nr. 16 vom 04.08.2014 unter www.das-blaettchen.de/2014/08/krieg-und-chaos-29760.html erschienenen Beitrags erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors.



Kurz vor seinem 79. Geburtstag verstarb unser Genosse

Gerhard Jans.

Unermüdet war er als Wahlkämpfer und Hauptkassierer tätig. Durch seine vielen Kontakte erreichte unsere frühere Landeszeitung "Offenes Blatt" gut 70 Abonnenten in Schönberg. Rege warb er um Mitglieder im Mieterbund.

Sein Wirken wird uns in Erinnerung bleiben.



Unser Genosse

Günther Nowatzki

ist im August 2014 verstorben. Er wurde 89 Jahre alt.

Lange Jahre war er aktiv in unserer Partei und ist auch in schweren Zeiten seiner Überzeugung treu geblieben. Auch in hohem Alter nahm er mit großem Interesse an dem Leben unserer Partei teil und war Vorbild für viele jüngere Genossen. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Rom heißt Mensch. Sinti und Roma in Deutschland Ausstellung über Sinti und Roma vom 18.09. bis 18.10.2014 in der Nikolaikirche eröffnet



Auf Vorschlag unseres RLS-Freundeskreises ging die Ausstellungspräsentation als gemeinsame Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Evangelischen Kirchengemeinde St. Nikolai in die „Interkulturellen Wochen der Hansestadt Wismar“ ein.

Die von Schülern der Europaschule Rövershagen und ihrer Geschichtslehrerin Petra Klawitter erarbeitete Ausstellung bietet Informationen zur Herkunft dieser, mit etwa 12 Millionen Menschen mit eigener Sprache in fast allen europäischen

Ländern lebenden Ethnie. Anhand von historischen Dokumenten, u. a. aus Mecklenburg, erfährt man von vielfältigen Diskriminierungen des „fahrenden Volks“ durch die Behörden wie durch die sesshafte Bevölkerung. Beschrieben werden schwierige Integrationsbemühungen von Angehörigen dieses Volkes, die am Beginn des vorigen Jahrhunderts dazu führten, dass sie, bisher staatenlos, die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben konnten. Im ersten Weltkrieg kämpften Sinti und Roma in allen

sich gegenüber stehenden Armeen.

Großen Raum nimmt die Darstellung des Umgangs mit den „Zigeunern“ unter der NS-Herrschaft ein: Wie sie als rassisch minderwertig eingestuft wurden, alle ihre Bürgerrechte verloren und schließlich ein ähnlich grausames Schicksal in den faschistischen Vernichtungsfabriken erlitten, wie die europäischen Juden, wird in einer Reihe von erschütternden Einzelschicksalen dargestellt.

Zur Sprache kommt schließlich die nur sehr zögerlich erfolgte Wiedergutmachung erlittenen Unrechts an den Sinti und Roma in der Nachkriegszeit. Das Verdienst der Ausstellung besteht einerseits darin, dass ein bisher wenig beachtetes historisches Geschehen für ein interessiertes Publikum erlebbar wird und andererseits darin, dass sie Beispiel und Anregung für eine lebendige Geschichtsarbeit mit Schülern sein kann.

Zur Ausstellungseröffnung in Wismar erschienen Frau Klawitter, eine weitere Lehrerin sowie drei am Projekt beteiligte Schüler. Nach einer Begrüßung durch Vikar Herrn Stefan Meyer ging Dr. Michael Herms auf die Aktualität des Ausstellungsgegenstandes ein.

Anschließend gab es ein lockeres Gespräch der mit der Projektleiterin und den Schülern über ihre Motivationen, Erfahrungen sowie zu weiteren Vorhaben der Projektgruppe. In Ergänzung der Ausstellung sind Begleithefte für beide Ausstellungsteile kostenlos ausgelegt.

Zur weiteren Nutzung der Ausstellung wird Frau Steffan über die Stadt Wismar Schulklassen zum Besuch einladen. Überdies wird die Ausstellung täglich auch von hundert Besuchern der Kirche wahrgenommen.

Von Michael Herms

Bad Kleinen erlebte tolles Kinderfest



Später stiegen über 200 Luftballons mit dem Friedenstaubensymbol in den Himmel auf, um all

der Kinder auf dieser Welt zu gedenken, die nicht in Frieden und Sicherheit leben können. Im An-

schluss gab es Showvorführungen der Kindergarten- und Hortgruppen. Letztere sehr kreativ mit Plasteflaschen, mit denen der Rhythmus eines Songs von Michael Jackson „getrommelt“ wurde, während die Kinder auf die Seebrücke zogen.

Vor dem romantischen Hintergrund des Schweriner Sees mit der Insel Lieps fand dann in der Abenddämmerung auch das Highlight, eine Feuershow der Gruppe „Drachenfeuer“ statt, welche Kinder und Erwachsene gleichermaßen beeindruckte.

Natürlich gehörten zur „Begleitung“ des Kinderfestes auch fleißige Helferinnen und Helfer, die am Grill standen, Getränke ausgaben, die Stationen betreuten, die Kinder begleiteten oder am Stand der LINKEN informierten oder auch rote Gummih Herzen verteilten. All den Fleißigen gilt unser Dank für ihren Beitrag zum Gelingen dieses tollen Festes. Am Ende waren sich alle einig: Es hat so viel Spaß gemacht, dass die Tradition im nächsten Jahr fortgesetzt werden soll.

Von Björn Griese

Gadebuscher LINKE beteiligte sich am Herbstmarkt



Bei strahlendem Sonnenschein getreu dem Motto: »Die Sonne scheint, der Himmel lacht – das hat DIE LINKE gut gemacht«, beteiligten sich die Gadebuscher LINKEN erstmalig mit einem eigenen Stand am Herbstmarkt.

Das von den Mitgliedern bereitgestellte Obst und Gemüse wurde gegen eine Spende an die Besucher abgegeben. Ob Mangold, Sellerie, Rote Beete, Mohrrüben –

alles fand seinen Endabnehmer. Als echter Verkaufshit erwiesen sich die Schwarzen „CDU“-Bohnen, die nach dem Kochen grün werden.

Der Erlös in Höhe von 124,85 Euro wird an die Jugendabteilung eines Gadebuscher Sportvereins gespendet.

Von Thomas Konieczny

Pensionär des Landeskriminalamtes warnte Senioren vor Trickdieben



Von Günther Bruns

Die AG Seniorenpolitik und die BO Schönberg-Land hatten zu einem Vortrag der Kriminalpolizei eingeladen. In der Piratenklausur im Naturbad in Schönberg waren zahlreiche Menschen der Einladung gefolgt. Der Vortragende, selbst pensionierter Kriminalbeamter, trug lebendig aus seinem Erfahrungsschatz vor und machte Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit älterer Menschen. Jetzt als Senioren-Sicherheitsberater M-V tätig, warnte er nicht nur vor dem Enkeltrick, sondern vor vielen anderen Maschen, die zielgerichtet bei älteren Menschen angewandt werden. Schulz schärfte den Zuhörern ein, nicht einfach einen Fremden in die Wohnung zu lassen. Sein Vortrag wurde schöpferisch unterbrochen durch drei Musiker, die mit Evergreens die Zuhörer verwöhnten.

Diese Aktion ist als voller Erfolg zu werten. Die Zusammenarbeit der AG mit der BO war sehr konstruktiv. Durch den besonderen Einsatz von Dr. Aurich konnten zahlreiche

Menschen zu unserer Veranstaltung gewonnen werden, keineswegs nur Genossinnen oder Genossen. Auf diesem Weg sollten wir fortfahren, um andere interessierte Mitbürger und Mitbürgerinnen zu gewinnen.

“Im Alter lernt man vieles, was man in der Jugend nicht begreifen wollte”

Karl Julius Weber

DDR - mehr als nur das Ampelmännchen

Vor 65 Jahren wurde die DDR gegründet. Sie bestand 40 Jahre. Lohnt es daran zu erinnern?

Wir kommen nicht darum herum, denn es wird immer noch ein sehr großer Aufwand betrieben, um sie nicht nur zu verunglimpfen, sondern um sie zu verteufeln.

Lag es daran, dass es ein Recht auf Arbeit gab, sogar in der Verfassung (Art. 24) oder nicht nur ein Recht auf Bildung, sondern für alle Bürger das gleiche Recht auf Bildung (Art. 25)?

Von der Vorschuleinrichtung bis zum Abschluss der allgemeinen Schulbildung gab es bekanntlich für die Kinder aller sozialen Schichten gemeinsamen Unterricht, Erwerb von Wissen und sozialer Kompetenz. Die Jugend erhielt eine Ausbildung und ging danach zur Arbeit und nicht zum Arbeitsamt.

War es so schrecklich, dass sich die DDR dem Weltfrieden verpflichtet fühlte? Sie führte nie einen Krieg und solange sie existierte, ging von ganz Deutschland kein Krieg aus. Die DDR ließ keine Brücken in Jugoslawien oder Tanklastzüge in Afghanistan bombardieren.

Der Kreisvorstand der LINKEN Nordwestmecklenburg gratuliert allen Mitgliedern unseres Kreisverbandes sehr herzlich, die im September und Oktober 2014 Geburtstag hatten und haben.

Ganz besonders herzliche Glückwünsche gehen an unsere Genossin Annelies Griese zum 96. Geburtstag. Den Genossinnen Gunhild Junker und Grete Müller sowie dem Genossen Siegfried Behrendt gratulieren wir zum 87. und die Genossinnen Lieselotte

Eggers und Hildegard Mainz sowie der Genosse Günter Grünholz erhalten Glückwünsche zum 86. Geburtstag. Auf 85 Jahre blickt Genosse Gerhard Preuß zurück und zum 83. gratulieren wir Genos-

sen Gerhard Bangsow. Zum 81. Geburtstag gehen alle guten Wünsche an die Genossen Hans-Jürgen Czerwinski und Benno Fahrhörer. Herzliche Glückwünsche zum 80. Geburtstag senden wir an Genossin Anneliese Wendisch. Den 75. Geburtstag feiern die Genossin Rosemarie Raddatz und der Genosse Horst Schröter. Zum 70. wünschen wir den Genossen Bernd Hilse und Reinhard Glaser alles erdenklich Gute.

Glückwünsche zum 55. Geburtstag übermitteln wir Genossin Astrid Welke und Genossin Heike Sültmann.

Wir wünschen ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit, und danken ihnen für ihre langjährige aktive Parteilarbeit.



wichtigsten Voraussetzungen für die freie Entfaltung einer Persönlichkeit. Natürlich gab es wie in jedem Gemeinwesen auch Irrtümer und Auseinandersetzungen, aber auch erlebte Solidarität, ein Wert, den viele heute schmerzlich vermissen. „Wessen sollen wir uns rühmen, wenn nicht der DDR“ fragte der Schriftsteller Peter Hacks.

So ist und bleibt der 7. Oktober 1949 ein bedeutendes Datum in der Geschichte unseres Volkes. Die Gründung der DDR war ein Wendepunkt in der deutschen und europäischen Geschichte. Es wurden Konsequenzen aus den Lehren der unheilvollen deutschen Vergangenheit gezogen. Die DDR duldet weder Neofaschismus noch Fremdenhass und gehörte zu den sozialistischen Staaten, deren Existenz die ungehinderte Führung von Kriegen einschränkte.

Auch wenn wir mit der DDR vor 25 Jahren gescheitert sind, haben wir keinen Grund uns für unser Engagement für diesen Staat zu schämen. Wir dürfen stolz darauf sein, an dem Versuch mitgewirkt zu haben, auf deutschen Boden einen Staat aufzubauen, der soziale Sicherheit für alle seine Bürger gewährleisten konnte, ohne Diskriminierung, mit einem hohen Bildungsniveau. Gerade letzteres gehört wohl zu den größten Leistungen der DDR, ist doch Bildung eine der



der WELLENBRECHER

Herausgegeben vom:
Kreisverband

DIE LINKE.
NORDWESTMECKLENBURG

Am Schilde 7a, 23966 Wismar

Redaktion:

Sonja Bahlk, Uwe Boldt, Helga Brauer, Björn Griese, Horst Neumann, Eckhardt Stelbrink, Lutz Tannhäuser, Peter Vorbau und Frank Wuttke

Kontakt:

Fon: (03841) 28 35 55
Fax: (03841) 20 19 79
Mail: info@die-linke-nwm.de
Internet: www.die-linke-nwm.de
Redaktionsschluss: 16.11.2014

Horst Neumann